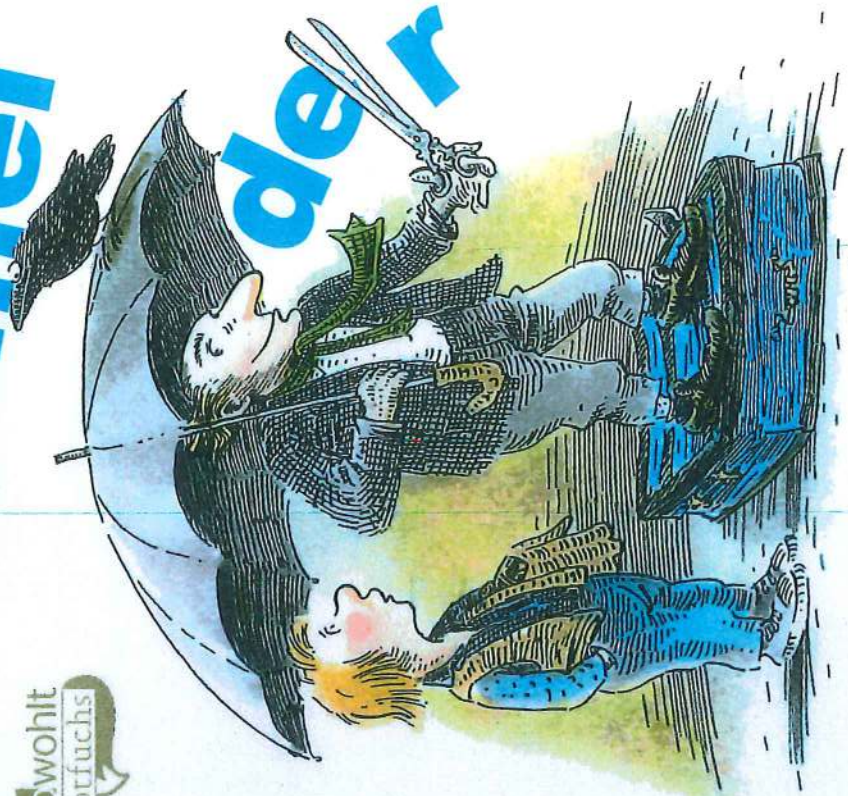


Hans Joachim Schädlich

# Der Sprach- schneide r



Paul hat Phantasie. Er möchte träumen, muss aber morgens aufstehen, zur Schule gehen, Schularbeiten machen. Dann geschieht etwas. Ein Mann sagt: «Ich übernehme eine Woche deine Hausaufgaben.» Dafür soll Paul ihm ein bisschen von seiner Sprache abgeben. Das ist der Beginn eines großen Abenteuers. Paul merkt zu spät, worauf er sich eingelassen hat.

[www.rowohlt.de](http://www.rowohlt.de)

ISBN 978-3-499-20685-6



€ 4,99 (D)

€ 5,20 (A)

# Der Sprachabschneider



Lehrermaterialien zu diesem Buch finden Sie unter  
[www.rowohlt.de](http://www.rowohlt.de) neben dem Titel.  
Sie können als kostenloser Download heruntergeladen werden.

29. Auflage Februar 2016

Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,

Reinbek bei Hamburg, Mai 1993

Copyright © 1980 by Rowohlt Verlag GmbH,

Reinbek bei Hamburg

Umschlagentwurf Arnelie Glienke

Umschlaggestaltung Nina Rothfos

Alle Rechte an dieser Ausgabe vorbehalten

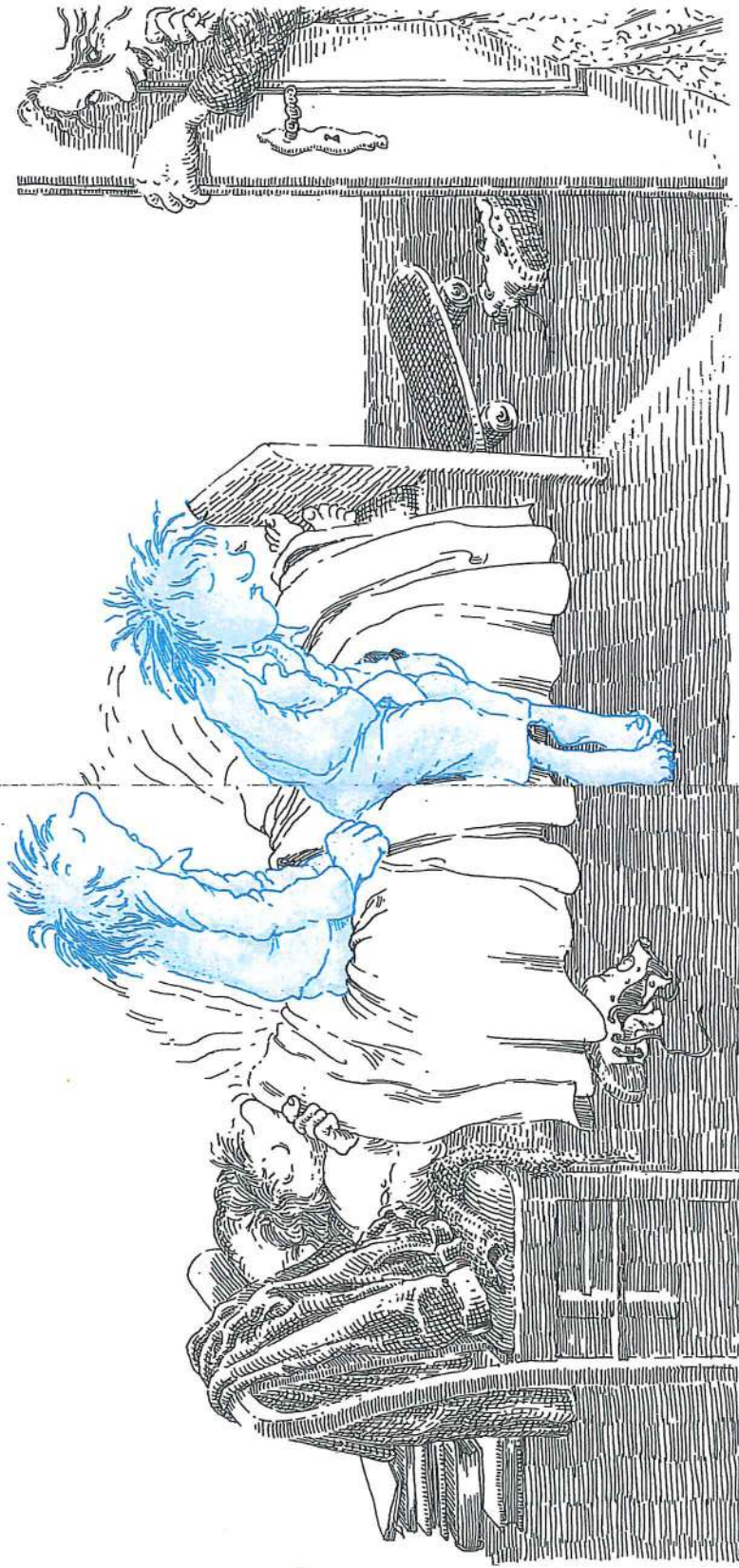
Gesetzt aus der Garamond (Linotronic 500)

Gesamtherstellung

CPI books GmbH, Leck, Germany

ISBN 978 3 499 2068 5 6

Montags, dienstags, mittwochs, donnerstags, freitags und sonnabends klingelt genau neben Pauls Ohr pünktlich um sechs Uhr dreißig der große Wecker so laut, dass Paul glaubt, er träume von einem großen lauten Wecker, der genau neben seinem Ohr klingelt. Weil es aber glaubt Paul, ein Traum ist, dreht er sich auf die andere Seite und will weiterschlafen. Weil aber der Wecker in Pauls Traum so laut klingelt, dass Paul wach geworden ist, wird Paul wach, dreht sich um und sieht pünktlich um sechs Uhr einunddreißig auf den Wecker, der gerade geklingelt hat. Der Wecker klingelt ja gar nicht, denkt Paul. Hab ich also doch geträumt. Was müsste Paul jetzt tun, überlegt Paul. Er überlegt eine Weile, dann fällt es ihm ein: den Oberkörper aufrichten, die Bettdecke zurück-



schlagen, die Füße auf den Fußboden setzen.  
Uh! Kalt! Paul deckt sich bis unters Kinn zu.  
Sonst ist alles still. Oder? Alles ist still. Paul

8

schließt die Augen und denkt: Der Schlaf nach  
dem Aufwachen ist der gesündeste.

Da geht die Tür auf, Pauls Mutter sagt viel zu

9

laut: «Aufstehen, Paul!», und knipst das viel zu helle Licht an. Die viel zu laute Stimme von Pauls Mutter und das viel zu helle Licht sind zu viel für Paul. Mit dem warmen Bett und dem gesunden Schlaf nach dem Aufwachen ist es aus. Paul richtet den Oberkörper auf, schlägt die Bettdecke zurück und setzt die Füße auf den Fußboden. Uh! Noch kälter, als Paul gedacht hat. Immer, wenn es morgens kalt ist, ändert Paul die Reihenfolge: Er zieht sich erst an, dann wäscht er sich.

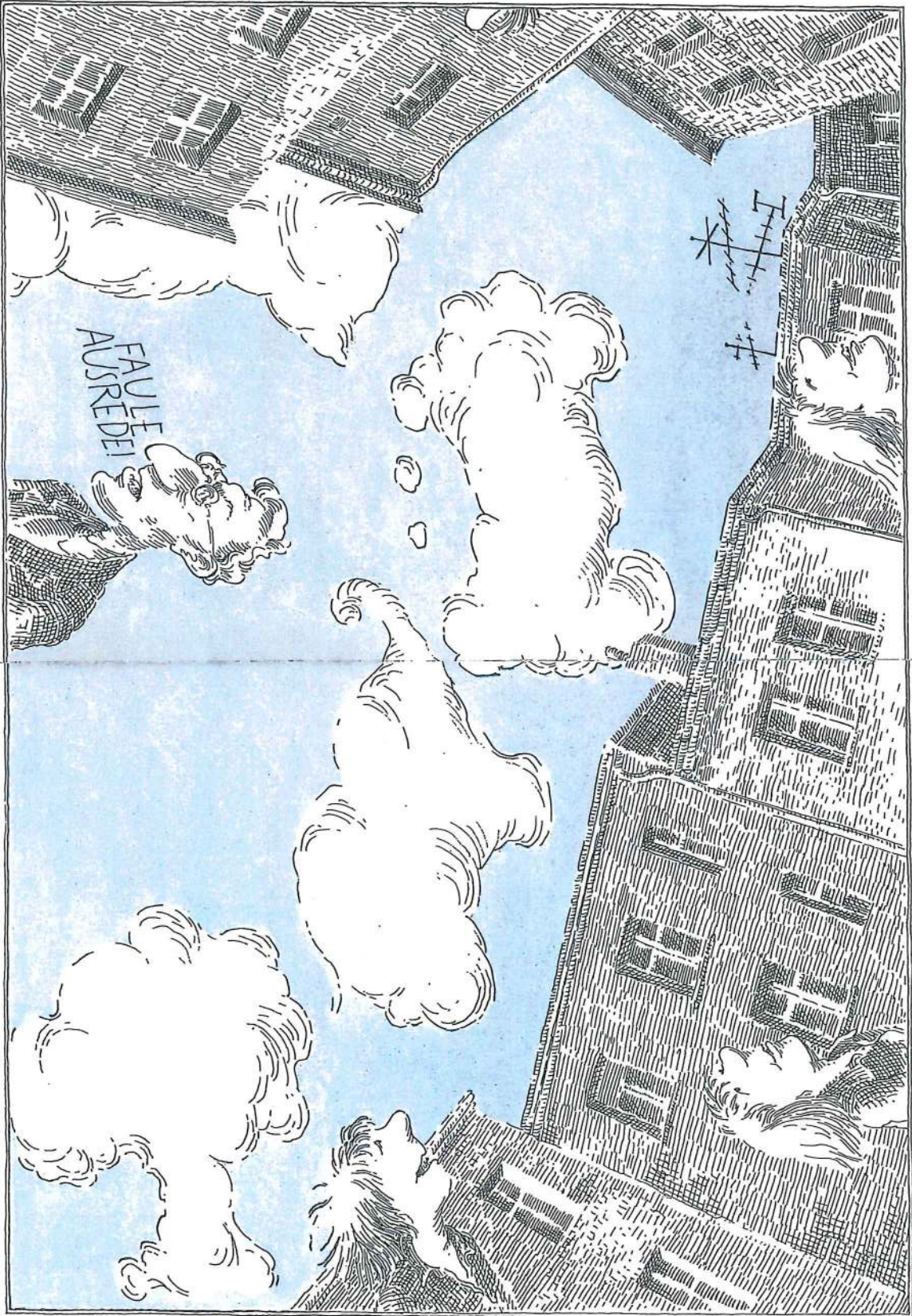
Das Frühstück dauert bei Paul nur fünf Minuten. Er hat es aber nicht eilig, in die Schule zu kommen.

Auf dem Weg zur Schule gibt es immer etwas zu sehen, und warum soll Paul nicht zusehen, wenn es etwas zu sehen gibt? Paul kam schon

öfters zu spät, weil er zusah, was es zu sehen gab. Er sagte dann, er habe verschlafen. Einmal sagte er, es habe unterwegs so viel zu sehen gegeben. Als der Lehrer aber fragte, was es gewesen sei, hatte Paul keine Lust, davon zu erzählen. Da sagte der Lehrer, das sei eine faule Ausrede von Paul, weil Paul nicht zugeben wolle, dass er verschlafen habe.

Seit diesem Tag macht Paul sich um Punkt sieben Uhr auf den Schulweg. Pauls Mutter sagt jeden Morgen: «Warum gehst du so früh, Paul?» Sie wundert sich aber nicht sehr. Sie weiß, dass Paul immer viel Zeit braucht. Deshalb findet sie es eigentlich richtig, dass er so früh geht.

Das Erste, was Paul sieht, ist ein riesiger weißer Baum, der hoch am Himmel über Paul hinweg-

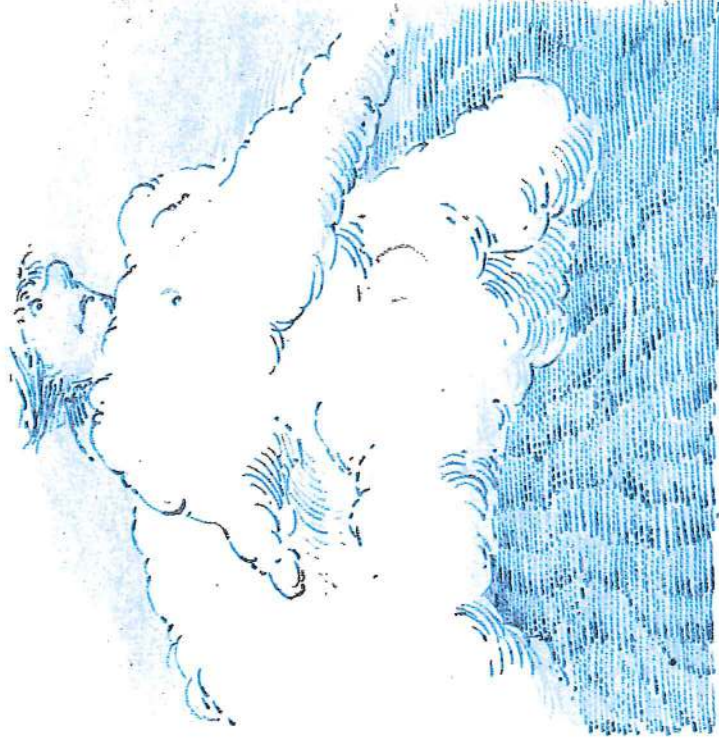


schwebt. Ein schwebender Himmelsbaum, denkt Paul. Ein weißer Riesenbaum. Ein riesiger Weißbaum über Paul. Ein riesiger Himmels-Weißbaum. Ein weißer Himmels-Riesenbaum.

Nach sieben Schritten, Paul geht sehr langsam, ist der Baum ein Elefant. Sechs Schritte später ist der Elefant eine Lokomotive. Fünf Schritte später ist die Lokomotive ein Bett. Der Wind macht aus der Wolke, was er will: einen Wolkenbaum, einen Wolkenelefanten, eine Wolkenlokomotive, ein Wolkenbett.

Paul, der noch müde ist, säße gern auf dem Wolkenelefanten und ritte gemächlich zur Schule. Noch lieber läge er in dem Wolkenbett. Er würde natürlich nicht schlafen. Nur dösen. Die dünnen Wolkenfetzen, die neben

der Bettwolke durcheinander segeln, sehen wie Sauerkraut aus. Ab und zu könnte Paul sich eine Portion Sauerkraut vom Blauhimmel langen.

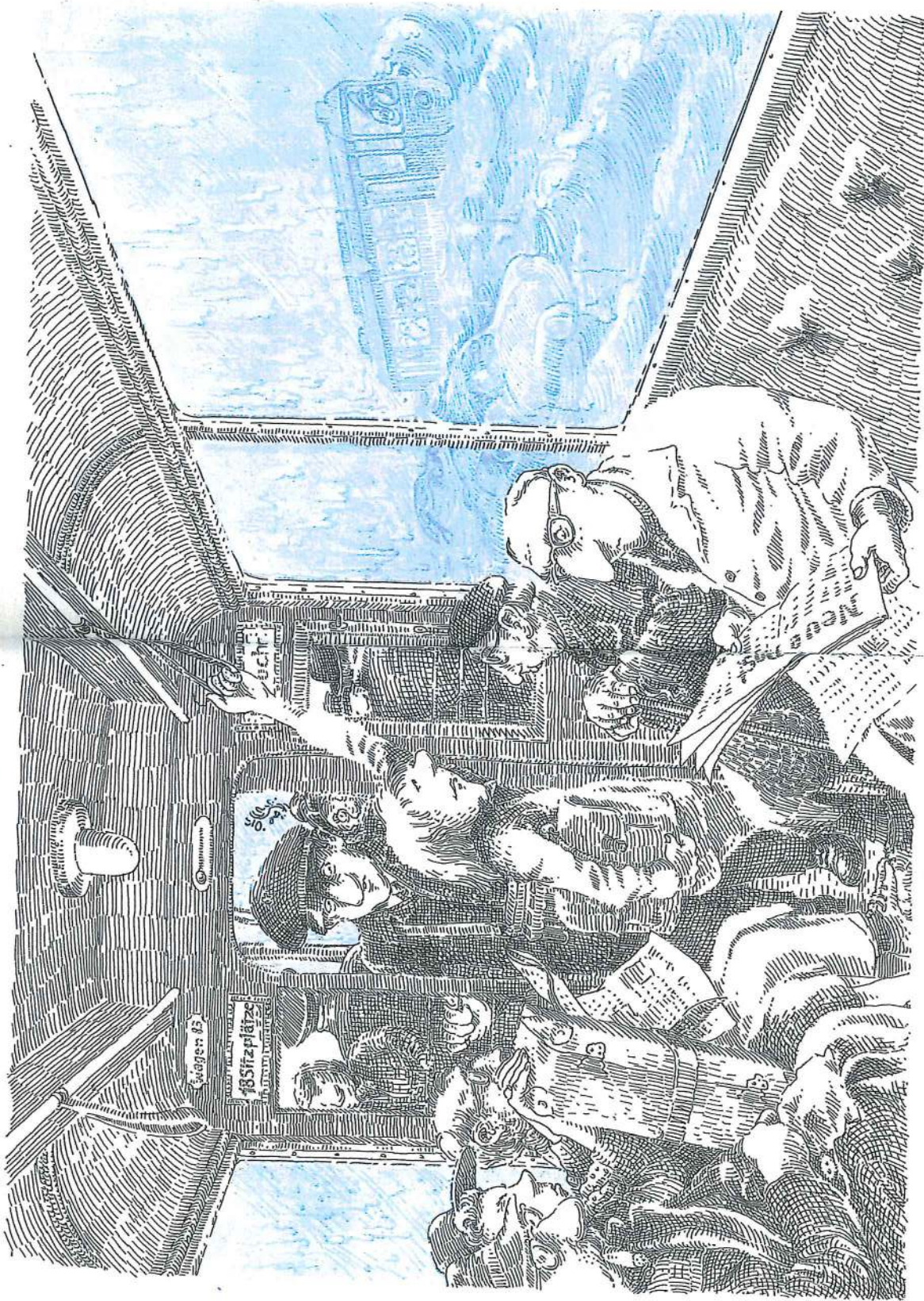


Jetzt hat Paul die Straßenbahnhaltestelle erreicht. Wenn es keine Wolkenlokomotive ist, eine Straßenbahn ist auch etwas. Paul stellt sich hinter den Fahrer und sieht zu, wie der Fahrer klingelt und losfährt. Eigentlich hat Paul die Klingelei nicht gern. Sie erinnert ihn daran, dass die Zeit vergeht und die Schule bald anfängt. Die Fahrgäste drängeln, und Paul muss aufpassen, dass er in dieser Drängelerei nicht fortgeschoben wird. Ein älterer Mann sagt zu einem jüngeren Mann: «Jeden Morgen fahre ich mit dieser Bahn, und jeden Morgen ist es dieselbe Fahrerei. Ein Geruckel und Gezuckel, dass die letzte Müdigkeit verfliegt, wenn du noch müde bist.» Die Bahn ruckelt und zuckelt weiter, doch Paul hört nicht länger auf die Morgenunterhaltung

der beiden Männer. Er sieht gerade, dass es zu regnen anfängt.

Die Regenschauer stürzen auf die Straßenbahn wie haushohe Wellen auf ein Schiff. Das Wasser schlägt an die Scheiben und läuft in Strömen an den Scheiben herab, sodass Paul ringsum nur noch Wasser sieht. Die Straßenbahn bahnt sich neben einem Lastauto, das mit Kohle beladen ist, mühsam einen Weg durch das Wasser auf der Straße. Kurz vor der Schule sind die Schienen so buckelig und ausgebeult, dass das Straßenbahnschiff plötzlich stampft und schlingert. Der Kapitän geht auf halbe Fahrt. Das Lastschiff mit Kohle schiebt sich vor das Straßenbahnschiff. Hinter das Straßenbahnschiff hat sich ein frochgrünes Autoboot für zwei Personen gesetzt, das nach links in einen

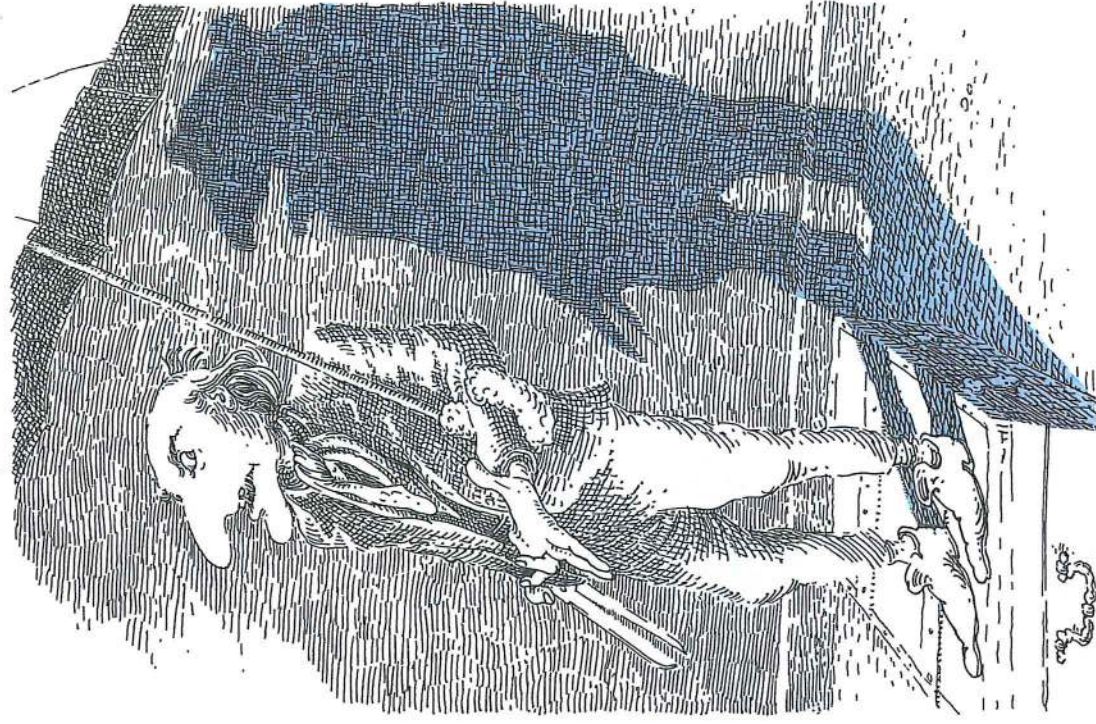




schmaleren Straßenkanal abbiegen will. Neben das Straßenbahnschiff darf jetzt niemand mehr fahren, weil die Straßenbahn hält. Aus der entgegengesetzten Richtung kommt eine andere Straßenbahn, die an Pauls Straßenbahn vorbeifährt. Zwischen den beiden Straßenbahnen ist so wenig Platz, dass wahrscheinlich nicht einmal Paul zwischen die beiden Straßenbahnen passen würde.

Paul steigt aus. Bis zur Schule ist es nicht mehr weit. Paul würde gern einen Umweg machen, doch es ist schon sieben Uhr vierzig. Außerdem regnet es. Deshalb beeilt sich Paul.

Nach seinen Begegnungen mit einem Wolken-  
elefantem und einem Straßenbahnschiff wundert es Paul jetzt nicht mehr, dass vor der Schule ein Mann auftaucht, dessen Anblick



auch einem größeren Jungen als Paul die Sprache verschlagen muss.

Der Mann spannt einen großen grünen Regenschirm auf, steigt auf einen Holzkasten, der wie ein Koffer aussieht, und singt! Richtiger Gesang ist es aber nicht. Paul hört einen Raben, ein Dielenbrett und einen Bären. Der Bär brummt, das Brett knarrt, der Rabe krächzt:

«Übernahme gegen Lohn  
Aufsicht über Präposition.

Suche dringend Prädikat,  
biete frischen Wortsalat.

Kaufe einzeln und komplett  
Konsonanten (außer Z).

Wer tauscht alte Stammsyllaben  
gegen fertige Hausaufgaben?»

Paul kommt gerade noch zur rechten Zeit in die Klasse. Heute hat Paul Biologie, Mathematik, Russisch, Deutsch, Deutsch, Russisch. Die Schule ist wie jeden Tag. Paul ist nicht besonders fleißig, und Paul ist nicht besonders faul. Er wartet heute ungeduldiger auf die große Pause, weil er mit allen Spielern seiner Fußballmannschaft über das Training sprechen will. Nach dem Unterricht geht Paul schnell nach Hause. Den Mann auf dem Holzkoffer und sein Lied hat er vergessen.

Paul will vor dem Fußballtraining seine Hausaufgaben hinter sich bringen. Gerade will Paul das Deutsch-Heft aufschlagen, als es an der Wohnungstür klingelt. Paul öffnet die Tür einen Spaltbreit und vergisst, den Mund wieder zuzumachen.





# Fragen für clevere Detektive (Leseinheit 1)

Du hast Leseinheit 1 gelesen und kannst nun bestimmt die folgenden Fragen beantworten:

1. Was sagt Pauls Mutter jeden Morgen, wenn sich Paul auf den Schulweg macht? Achte auf die richtige Zeichensetzung.

---

---

2. Paul schaut gerne in die Wolken. Auch an diesem Morgen kann er viele Dinge in ihnen erkennen. Schreibe sie in der richtigen Reihenfolge auf.

---

---

3. Paul läge gerne in dem Wolkenbett. Er würde nicht schlafen, nur *dösen*. Was ist der Unterschied zwischen *schlafen* und *dösen*? Schlage in deinem Wörterbuch nach und notiere auch die Seite.

---

---

4. An was erinnert Paul das Klingeln der Straßenbahn?

---

---

5. Die Straßenbahn stampft und schlingert. Findest du die Bedeutung von *schlingern* in deinem Wörterbuch?

---

---

6. Das „Autoboot“ hinter der Straßenbahn ist *froschgrün*. Kennst du weitere Bezeichnungen für die Farbe Grün (z. B. flaschengrün ...)? Notiere sie.

---

---

7. Auf Pauls Stundenplan stehen viele Fächer. Heute hat Paul:

---

---

8. Warum vergisst Paul wohl, den Mund wieder zuzumachen, als er die Wohnungstür öffnet?

---

---



Zig

b

ver

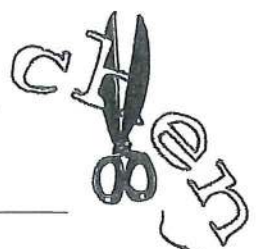
Ö

m

K



bung



lein

E

s

o

Z

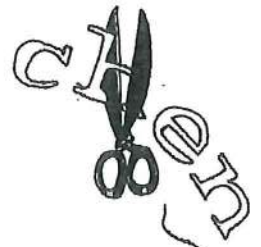
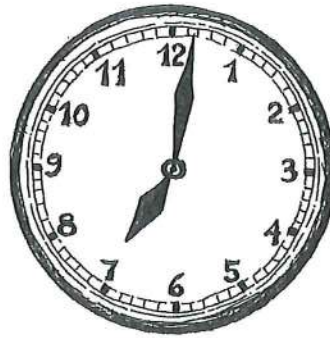
en

Qu



M 4b

# Pauls Zeitplan (Leseinheit 1)



Montags, dienstags, mittwochs, donnerstags, freitags und sonnabends klingelt genau neben Pauls Ohr der große Wecker – pünktlich immer zur gleichen Zeit.

1. Beschreibe Pauls Tagesablauf von 6.30 Uhr – 7.40 Uhr anhand der folgenden Angaben:

6.31 Uhr – 7.40 Uhr – 5 min – 6.30 Uhr – 7.00 Uhr

Paul frühstückt – Paul steigt aus der Straßenbahn aus und geht zur Schule – der große Wecker klingelt – Paul macht sich auf den Schulweg – Paul sieht auf den Wecker

2. Ordne die Zeitangaben und Tätigkeiten und schreibe sie in der richtigen Reihenfolge auf.

6.30 Uhr



---

---

---

---

---

---

---

---

# Internetaufgabe (Leseinheit 1)



1. Ihr habt die erste Leseinheit des Buches gelesen. Sucht nun gemeinsam im Internet nach zusätzlichen Informationen zu dem Buch.
2. Findet ihr auch Informationen über den Autor?
3. Vielleicht könnt ihr auch weitere Bilder der Illustratorin im Internet entdecken?
4. Notiert eure Informationen und auch die Seiten im Internet, auf denen ihr etwas gefunden habt.

Informationen zum „Sprachabschneider“:

---



---



---



---

gefunden bei:  \_\_\_\_\_

Informationen über den Autor Hans Joachim Schädlich:

---



---



---



---

gefunden bei:  \_\_\_\_\_

Informationen zur Illustratorin Amelie Glienke:

---



---



---



---

gefunden bei:  \_\_\_\_\_

A  
zig  
b  
ver  
Ö  
h  
m  
K  
i

CH  
en  
lein  
E  
o  
Z  
en



Qu



